

## ST. VEITER DER WOCHE



Dörflinger, Hoi (hinten von links), Holler und Pichler (vorne von links) hatten die Idee zur neuen Plattform

WWW.KUHHANDEL.AT

## St. Veiter eröffneten virtuellen „KuhHandel“ für Landwirte

„Viehversteigerung“ jetzt im Internet möglich. Zwei Kärntner und zwei Steirer erstellten die Homepage.

Mit dem „RinderFinder“ können sich Bauern jetzt auch im Internet auf die Suche nach Nutztieren machen. Denn auf der neuen Homepage [www.kuhhandel.at](http://www.kuhhandel.at) wurde eine Art virtuelle „Viehversteigerung“ eröffnet. Erstellt haben diese Plattform vier St. Veiter – Wolfgang Hoi (33) und Ralph Dörflinger (25) aus dem Bezirk St. Veit/Glan sowie Daniel Pichler (23) und Michael Holler (23) aus St. Veit in der Gegend bei Neumarkt.

„Ich bin selbst Landwirt und war auf der Suche nach so einer Plattform. In Österreich habe ich das aber nicht gefunden“, sagt Pichler, der auch bei der Landwirtschaftskammer beschäftigt ist. Mit dem Informatiker Holler entstand die Idee zum „Kuhhandel“. Fachliche Unterstützung holten sie sich von den beiden selbstständigen ITlern Dörflinger aus Klein St. Paul und Hoi, der aus der Stadt St. Veit stammt und in Klagenfurt wohnt. Voraussetzung für den „KuhHandel“ war von Beginn an, dass die Seite einfach zu handhaben sein soll. „Denn oft herrscht in diesem Bereich

noch eine gewisse Schwellenangst“, sagt Hoi. Das erste Inserat ist gratis – jetzt für *Kleine Zeitung*-Leser eine Woche lang die ersten zwei –, damit man den Dienst ausprobieren kann. „Auch schneiden wir finanziell beim Verkauf nicht mit, sondern die Bauern setzen sich bei Interesse selbst miteinander in Verbindung“, sagt Holler. Die Seite wird durch Inseratverkauf und Werbeeinnahmen finanziert.

Nutztiere wie Rinder, Schafe, Ziegen, Schweine, aber auch Zuchtkaninchen oder Lamas können angeboten werden. Der Vorteil gegenüber Versteigerungen: Man muss die Tiere nicht gleich an einen anderen Ort bringen und kann sie österreichweit anbieten. Konkurrenz machen will man den Viehversteigerungen dennoch nicht, so Pichler: „Das soll eine Ergänzung sein, weil es ja nicht zu jeder Zeit Versteigerungen gibt.“

KARIN HAUTZENBERGER



**Mehr St. Veit!**  
Fotoserien und Berichte  
aus Ihrer Region

[www.kleinezeitung.at/sv](http://www.kleinezeitung.at/sv)

# Hitze bringt die

In Krankenhäusern und bei Notfallsanitätern im Bezirk St. Veit herrscht derzeit Hochbetrieb. Immer mehr junge Leute werden behandelt, weil sie hohe Temperaturen unterschätzen.

CORINA KUHS

Das herrliche Sommerwetter, das noch bis zum Wochenende andauern soll, ist leider nicht für jedermann ein Genuss. Viele Menschen vertragen die Hitze nicht und bekommen Kreislaufprobleme. Andere unterschätzen die Sonne und tragen keine Kopfbedeckung oder trinken zu wenig. In den Krankenhäusern St. Veit und Friesach landen derzeit viele „Hitzefälle“ und auch die Rettung muss deshalb öfter ausrücken.

Joachim Rabl ist hauptberuflicher Notfallsanitäter und hat viel Erfahrung mit Hitzefällen. „Die meisten Hitze-Einsätze haben wir wegen Kreislaufproblemen, was vermehrt ältere Menschen betrifft“, sagt Rabl. Sonnenstiche (Details siehe Kasten rechts) seien eher selten geworden, da die meisten Leute die Sonne bei diesen Temperaturen doch meiden, so Rabl: „Ein Sonnenstich muss aber natürlich ärztlich behandelt werden.“

### Kinder schützen

Franz Siebert, Leiter und Primarius der Internen Abteilung im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in St. Veit, hat wegen der hohen Temperaturen auch in seiner Abteilung mehr Fälle als sonst zu behandeln. „Wir behandeln sehr viele ältere Menschen, die wegen der Hitze einen Kreislaufkollaps erleiden. Auch werden schon geschwächte Patienten durch die Hitze zusätzlich belastet“, sagt Siebert.

Ganz besonders achtgeben sollte man zu diesen Zeiten auf



Kinder. „Diese sollten immer eine Kopfbedeckung tragen, vor allem beim Baden. Kleinkinder haben noch eine sehr dünne Schädeldecke, das Gehirn erwärmt sich sofort und es kann zu einem Hitzeschlag kommen“, sagt Siebert.

Aber nicht nur Kinder und ältere Menschen im Bezirk müssen derzeit aufgrund der Hitze ärztlich versorgt werden. „Alle Altersgruppen sind betroffen. Ältere durch ihre meist schon eingeschränkte Herz-Kreislauf-Funktion, Jüngere durch ihre Ignoranz den äußeren Umständen gegenüber und der falschen Selbsteinschätzung“, sagt Manfred Krenn, Vorstand der Unfallchirurgie und stellvertretender ärztlicher Leiter im Deutsch-Ordens-Spital Friesach. Auch dort wird ein An-